Regierungsforschung.de
Das wissenschaftliche Online-Magazin
der NRW School of Governance

„Wir müssen dort präsent sein, wo die Menschen sind und sich informieren wollen.“

Interview mit Jens Christoph Parker, Sprecher der GRÜNEN JUGEND Deutschland.

30. August 2013

Redaktion
Matthias Bianchi, M.A.
Tel. +49 (0) 203 / 379 - 4106
Fax +49 (0) 203 / 379 - 3179
matthias.bianchi@uni-due.de

Wissenschaftliche Koordination
Kristina Weissenbach, M.A.
Tel. +49 (0) 203 / 379 - 3742
Fax +49 (0) 203 / 379 - 3179
kristina.weissenbach@uni-due.de

Sekretariat
Anita Weber
Tel. +49 (0) 203 / 379 - 2045
Fax +49 (0) 203 / 379 - 3179
anita.weber@uni-due.de

Herausgeber (V.i.S.d.P.)
Univ.-Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte

Redaktionsanschrift
Redaktion Regierungsforschung.de
NRW School of Governance
Institut für Politikwissenschaft
Lotharstraße 53
47057 Duisburg
Tel. +49 (0) 203 / 379 - 2706
Fax +49 (0) 203 / 379 – 3179
redaktion@regierungsforschung.de

www.nrwschool.de
www.forschungsgruppe-regieren.de
www.politik.uni-duisburg-essen.de

NRW School of Governance
www.nrwschool.de
UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

„Wir müssen dort präsent sein, wo die Menschen sind und sich informieren wollen."

Interview mit Jens Christoph Parker, Sprecher der GRÜNEN JUGEND Deutschland.

Jens Christoph Parker, geboren 1988 in Bremen, ist seit 2012 Bundessprecher der Grünen Jugend. Zurzeit macht Jens Parker seinen Master in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Potsdam, nachdem er sein Bachelorstudium in Frankfurt am Main abgeschlossen hat. Zu seinen Schwerpunktthemen zählen Europa, Wirtschaft- und Finanzpolitik sowie sein Engagement für Vielfalt und Antidiskriminierung. Des Weiteren ist Jens Christoph Parker Mitglied der Jungen Europäischen Föderalisten, Amnesty International und des LSVD. Als Sprecher der GRÜNEN JUGEND gestaltet er den Bundestagswahlkampf der Jugendorganisation maßgeblich mit. Regierungsforschung.de hat mit ihm über Wahlkampforganisation, über Kampagnen und Programmatik der GRÜNEN JUGEND gesprochen.[1]

Regierungsforschung.de: Wie lautet ein erstes Zwischenfazit der GRÜNEN JUGEND zum bisherigen Wahlkampfverlauf?

Unser ehrenamtliches Wahlkampfteam arbeitet schon seit letztem Herbst an unseren Wahlkampf. Seit April arbeitet auch unser hauptamtliches Wahlkampfteam. Das Team besteht unter anderem aus einer Wahlkampfmanagerin, einem Hochtourenmanager und einer Wahlkampfpraktikant. Für uns ist der Bundestagswahlkampf also schon lange präsent.

100 Tage vor der Wahl hatten wir unseren offiziellen Auftakt. Seit dem stellen wir jeden Tag eine unserer Forderungen in den Fokus. Als Verband veranstalten wir zusätzlich zurzeit zehn Aktionswochen. Danach folgen die Hochtouren, die Anfang September beginnen werden und schließlich am Wahltag, also am 22. September, nach einem intensiven Schlussspurt enden. Wir werden während der Hochtouren mit acht Bussen durch die ganze Republik fahren und mindestens zwei Stopps pro Tag pro Bus absolvieren. In der Summe planen wir über 250 Tourstopps.

Allmählich nähern wir uns also der intensivsten Wahlkampfphase. Es geht immer mehr weg von der Planung und hin zur konkreten Umsetzung. Das ist natürlich ein sehr spannender Prozess, gerade wenn man diesen von Anfang an begleitet hat.

Wie sieht eine „typische" Woche im Wahlkampf als Sprecher der GRÜNEN JUGEND eigentlich aus?

Zusammen mit Sina Doughan sind wir die ehrenamtlichen Sprecher der GRÜNEN JUGEND. Eine richtig typische Woche gibt es bei uns nicht. Es gibt allerdings gewisse Dinge, die sich doch wiederholen. Montags ist in der Regel unser hauptamtliches Wahlkampfteamtreffen

[1] Das Interview mit Jens Parker führte Nina Voß am 13. August 2013.

bei dem wir präsent sind. Zusätzlich trifft sich das Hauptbüro der GRÜNEN JUGEND. Es gibt aber auch verschiedene Gremiensitzungen, an denen wir teilnehmen. Da wir gerade in der Sommerpause sind, finden diese – genau wie die Bundesvorstands- und Fraktionssitzungen der Partei – gerade nicht statt.

Zu unseren Aufgaben als Sprecher_innen gehören ganz verschiedene Aufgabenbereiche: auf der einen Seite z.B. das Bearbeiten von Presseanfragen. Auf der anderen Seite haben wir auch Verpflichtungen im Wahlkampfteam. Zu den Aufgaben im Wahlkampfteam zählen z.B. die Organisation von Veranstaltungen und das Nachverfolgen von Prozessen. Und natürlich die regelmäßigen Telefonkonferenzen.

Auf eurer Website – und Sie hatten es auch gerade schon angesprochen - wird eine Aktion zum Wahlkampf besonders stark beworben: „100 Tage. 10 Aktionswochen. 100 Forderungen.“. Was hat es mit der Aktion auf sich?

Wir haben im Herbst 2012 als Verband angefangen zu erarbeiten, welche Themen und Aspekte uns als GRÜNE JUGEND für die Bundestagswahl 2013 besonders wichtig sind. In diesem breit angelegten Prozess haben wir im gesamten Verband diese Debatte geführt. Das Ergebniswurde schließlich auf dem 40. Bundeskongress in Form eines Antrag verabschiedet: dem „Stachelantrag 2013“.

Uns als GRÜNE JUGEND ist es jetzt natürlich ein großes Anliegen, diese Forderungen auch zu kommunizieren, durch u.a. unsere sozialen Medien, aber auch durch Veranstaltungen. Wir möchten aufzeigen, dass es Alternativen gibt. Unser Standpunkt ist, dass es weder alternativlose Politik noch „die Politik“ gibt. Die GRÜNE JUGEND hat Positionen und wir hoffen natürlich, dass der ein oder andere Wähler_in, die sich noch nicht so sehr mit Politik auseinander gesetzt hat, sich mit unseren Positionen und Forderungen identifizieren kann.

Was sind die Themen, die den Wahlkampf der GRÜNEN JUGEND prägen?

Unsere drei Fokusthemen sind „offene Gesellschaft“, „soziale Gerechtigkeit“ und „Ökologie“. Diese Themen versuchen wir durch konkretere Forderungen greifbar zu machen und auch in Veranstaltungen und Aktionen umzusetzen. Dieses Jahr haben wir eine zusätzliche Herausforderung angenommen, nämlich unseren Wahlkampf maximal europäisch auszurichten. In diesem Zusammenhang kooperieren wir zurzeit viel mit unserem europäischen Dachverband, der europäischen GRÜNEN JUGEND. Es finden im ganzen Wahlkampfgebiet Wahlkampfaustausche mit verschieden Anrainer-GRÜNE-JUGEND-Staaten aus der EU statt. Parallel zu unserem Hochtour-Auftakt in Bad Hersfeld wird die Generalversammlung unseres europäischen Dachverbandes stattfinden. Außerdem werden viele europäische Aktivisten_innen mit auf unsere Hochtouren kommen.

Denn wir sind der Überzeugung, dass bei dieser Bundestagswahl auch eine enorm relevante Richtungsentscheidung für die Zukunft Europas getroffen wird. Mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten möchten wir darauf aufmerksam machen, dass es neben der wichtigen nationalen Politik auch immer eine europäische Komponente gibt.

Soziale Gerechtigkeit, offene Gesellschaft und Ökologie sind somit unsere Fokusthemen. „Europa“ kommt in diesem Wahlkampf als Querschnittsthema zusätzlich hinzu.

Welches Gremium ist verantwortlich für eure Wahlkampfstrategie? Wie viele Personen entscheiden über Aktionen, Kampagnen etc.?

Wir haben mit dem Bundesvorstand ein Gremium, das den Verband nach außen vertritt und die politisch relevanten Entscheidungen im Tagesgeschäft trifft. Der Bundesvorstand ist ehrenamtlich und setzt sich aus zehn Personen zusammen, zum einen dem geschäftsführenden Vorstand aus vier Personen, den Sprecher_innen, einer politischen Geschäftsführung, einer Schatzmeisterin und sechs Beisitzern_innen. Unter den Beisitzern_innen sind unter anderem unsere frauen- und genderpolitische Sprecherin und der Internationale Sekretär vertreten. Für den Wahlkampf haben wir uns auf dem 39. Bundeskongress im Herbst 2012 entschieden ein Wahlkampfteam zu schaffen. Dafür konnten dann nochmal zehn zusätzliche Personen kandidieren. Dieses Wahlkampfteam besteht aus diesen zehn zusätzlich gewählten Personen und dem Bundesvorstand. Somit ist das Wahlkampfteam das Gremium, das die Entscheidungen trifft und letztendlich von der organisatorischen grundsätzlichen Frage bis hin zur operativen Umsetzung alles begleitet.

Was auch für das Verständnis der GRÜNEN JUGEND wichtig ist, ist dass wir ein föderal aufgebauter Verband sind. Die Landesverbände und auch teilweise unsere Ortsgruppen nehmen zwar die von uns auf der Bundesebene erdachten Kampagnen und Wahlkampfideen an, setzen aber auch immer ihre eigenen Schwerpunkte. Zum Beispiel hat der Berliner Landesverband den Fokus auch auf die Mietpreisproblematik gelegt. Der hessische Landesverband hat sich z.B. dazu entschieden, den Bereich Gesellschaft und die darunter fallende Thematik der „Kulturschaffenden“ mehr in den Fokus zu rücken.

Inwiefern sprecht ihr euch bezüglich des Wahlkampfs (Gestaltung, Organisation, Inhalt) mit eurer Mutterpartei ab?

Wir stehen kontinuierlich im Austausch. Wir als Sprecher_innen sind auch in den Sitzungen des Bundesvorstands von Bündnis 90/Die Grünen, dem Parteirat oder der Fraktion anwesend. Was unseren Wahlkampf betrifft, sind wir allerdings eigenständig und versuchen auch eigene Akzente zu setzen.

Wie finanziert die GRÜNE JUGEND ihren Wahlkampf? Was sind die Hauptfinanzierungsmittel?

Die Finanzierungsmittel sind zum einen die Rücklagen, die wir in den letzten Jahren bilden konnten und zum anderen die finanzielle Unterstützung, die wir von der Partei erhalten. Des Weiteren bieten wir die Hochtouren an, bei denen in den Kreisverbänden 250 Stopps absolviert werden. Diese wiederum finanzieren wir dadurch, dass wir von den Kreisverbänden eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Auf eurer Homepage werbt ihr zusammen mit den Jusos. In wie weit ist der Wahlkampf von der GRÜNEN JUGEND und den Jusos aufeinander abgestimmt? Wie kann man sich diese Zusammenarbeit vorstellen?

Die Wahlkämpfe sind kompletteigenständig. Nichts destotrotz: an manchen Punkten, dieses Video[2] ist zum Beispiel einer, tragen wir unsere Forderungen gemeinsam in die Gesellschaft. Denn unsere Verbände haben relevante Schnittmengen, die man meiner Meinung nach dann auch im Wahlkampf gemeinsam kommunizieren sollte. Die gesamte

[2]Video von GJ & Jusos - Die Party ist vorbei! : http://www.youtube.com/watch?v=ywI77ndK0o8

Legislaturperiode über hatten wir in Rahmen des „Ändere Das“ Bündnis ebenfalls einen längeren Prozess, durch den wir gemeinsam mit Nicht-Regierungsorganisationen eine Alternative gegenüber dem Schwarz-Gelben Weltbild skizziert haben.

Die Kampagne „ich bin linksextrem“ wurde hingegen mit solid (linksjugend) zusammen verwirklicht? Können sich die Mutterparteien etwas von eurer „Multikoalitionsfähigkeit“ abschauen?

Ich würde das nicht als „Multikoalitionsfähigkeit“ beschreiben. Als GRÜNE JUGEND sind wir noch deutlich mehr mit politischen Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen vernetzt. Mit der BUND Jugend z.B. machen wir einige Projekte im Bereich „Kohleausstieg“. Wir haben uns auch für das vorhin angesprochene Thema „Extremismus-Quatsch“ mit der solid gemeinsam stark gemacht. Wir suchen also häufig den Schulterschluss mit anderen Verbänden, die in eine ähnliche Richtung werben und sich engagieren. Da befinden wir uns grundsätzlich aufgrund dessen, dass wir eine Jugendorganisation sind, nochmal in einer anderen Position als die Partei.

Was macht für euch einen modernen oder zeitgemäßen Wahlkampf eigentlich aus?

Ich denke das Wort „modern“ ist in der Hinsicht nicht zielführend. Die Frage ist, was man mit seinem Wahlkampf erreichen möchte. Diesbezüglich haben wir uns die Ziele gesetzt ein gutes Ergebnis für Bündnis 90/Die Grünen zu unterstützen, unsere Forderungen in den Vordergrund zu stellen und besonders auch junge Menschen anzusprechen. Vor allem junge Menschen, die bisher vielleicht kaum Kontakt zur Politik hatten. Dann folgt die Frage, wo man mit den Menschen in Kontakt kommen kann. Die sozialen Medien, auf öffentlichen Plätzen, in Organisationen und im Alltag. Wir müssen dort präsent sein, wo die Menschen sind und sich informieren wollen.

Seit Jahren verlieren die großen Parteien Mitglieder. Nur die GRÜNE und die Piraten gewinnen an Mitgliedern dazu. Was macht ihr anders bzw. besser als die anderen?

Ein ganz großes Gut, das der GRÜNEN Partei in den letzten Jahren geholfen hat, ist meiner Meinung nach echte Partizipationsmöglichkeiten und echte Angebote an die Mitglieder aktiv zu werden und die Politik mitzugestalten. Sei es die Urwahl, der Wahlprogrammprozess oder der Prioritätenprozess. Wir zeigen den Menschen, dass wenn sie sich bei uns engagieren, sie nicht nur Mitglieder auf dem Papier sind, sondern mitgestalten und mitmachen können. Das muss natürlich organisiert werden, ist mit Arbeit verbunden und dementsprechend aufwendig. Letztlich ist es meiner Meinung aber das, was viele Menschen attraktiv finden. Zu sehen, dass sie wirklich etwas bewegen können. Wir werden als Grüne Partei auch wieder bezüglich des Europawahlkampfs ein Experiment wagen, indem über unsere Spitzenkandidat_innen für die Europawahl per Urwahl in ganz Europa abgestimmt wird. Ich hoffe, dass wir als Grüne Partei auch immer wieder den Mut haben, solche neuen Möglichkeiten zu schaffen.

Das aktuelle Wahlkampfmotto der GRÜNEN JUGEND lautet „Willkommen in der Zukunft“. Wie ist die Idee für diese Kampagne entstanden?

Mit dem Blick auf unsere Forderungen, die wir kommunizieren wollen, haben wir uns die Frage gestellt: Wenn man all diese Teilforderungen zusammen nimmt und wenn man sich vorstellen würde, diese Forderungen würden auch umgesetzt, wo kommen wir dann als

Gesellschaft hin? Für uns im Wahlkampfteam ist das ein Entwurf einer möglichen Zukunft. Wir möchten aufzeigen, wo wir als Gesellschaft hinkommen können, wenn wir eine offene Gesellschaft wagen, wenn wir mehr soziale Gerechtigkeit herstellen und uns endlich mehr für die Ökologie einsetzen. Das ist für uns kein Utopia, sondern eine politische Entscheidung. Diese Zukunft möchten wir den Menschen in unserem Wahlkampf näher bringen. In diesem Sinne: „Willkommen in der Zukunft“.

Vielen Dank für das Gespräch!